

Ufer der Moldawa begleiten. Überall finden wir hier Urwälder in endloser Ausdehnung. Das Medium des Touristen ist das Pferd; aber auch der Ritt muß manchmal unterbrochen werden, da nicht jede Stelle zu Pferde passirbar ist. Die einsamen Waldwege, die nicht allein durch die Thäler, sondern auch über die Rücken der Gebirge gehen, sind indessen lohnend genug; denn kaleidoskopisch wechseln die Landschaften von unnamhafteren Höhen ab und verschaffen uns die Möglichkeit, nicht nur das reizende Bild der Nähe, sondern auch das großartige Gemälde der Ferne in vollen Zügen zu genießen. In dieser Richtung zeichnen sich aus die Pojana Zagriwa, die Obezyna Kurmatura, die Pojana Turkulowa und Korohana nebst der Bittka und der Alpe Tereden.



„Adam und Eva“ bei Pojoritta.

Das obere Moldawathal ist kaum 200 Schritte breit, indessen nimmt häufig auch diese Breite ab und es treten derartige Verengungen ein, daß der Fahrweg, der den Fluß öfter überschreiten muß, genöthigt ist, geeignete Stellen (am Fuße des Gebirges) zu suchen, was das Reisen zu Wagen sehr beschwerlich und mitunter auch gefährlich macht. Nur bei den Ortschaften Briaza, Rimpolung, Pojoritta und Wama gibt es Terrainverweiterungen, die zur Gründung menschlicher Wohnsitze benutzt wurden. Diese entsprechen in ihrer horizontalen Entwicklung ganz dem engen Raum, der ihnen hier gegeben ist, und ziehen sich längs des Flusses und Gebirgsfußes hin, ohne die Breite eines Kilometers zu überschreiten.

Das Thal der Moldawitza, des größten linken Nebenflusses der Moldawa, trägt eine im Dienste der Actiengesellschaft für Holzgewinnung in der Bukowina stehende